

Seyed M. Marandi: Hormuz-Maut, Angriff auf Kuwait, Israels Niedergang & Irans Atombombe?

Prof. Seyed Mohammad Marandi ist ehemaliger Berater des iranischen Atomverhandlungsteams. Prof. Marandi spricht darüber, wie Irans Mautstelle bereits in Betrieb ist, warum Iran Kuwait getroffen hat, über den Niedergang Israels und die Vermutungen, dass Iran nun eine Atomwaffe zur Abschreckung erwerben wird. AUFGEZEICHNET am 5. Juni 2026. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: [buymeacoffee.com/gldieseng](https://www.buymeacoffee.com/gldieseng) Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück in der Sendung. Bei uns ist wieder Professor Saeed Mohammed Marandi, Professor an der Universität Teheran und ehemaliger Berater des iranischen Teams bei den Atomverhandlungen. Ich freue mich sehr, dass Sie heute Zeit gefunden haben, denn es scheint gerade viele Entwicklungen zu geben – sowohl im Krieg selbst, als auch in den möglichen diplomatischen Ansätzen und den Spekulationen über Iran. Nicht unbedingt, dass Iran eine Atombombe entwickelt, aber dass es seine Fähigkeit dazu zeigt. Ich möchte gleich noch einmal nachfragen, wie viel davon Spekulation ist, aber vielleicht beginnen wir ganz am Anfang. Wie sehen Sie den aktuellen Stand des Krieges? Denn wir sehen jetzt, dass die USA offenbar stärker gegen Iran vorgehen, und gleichzeitig hat Iran Israel angegriffen. Wie können wir also am besten verstehen, was im Moment passiert?

#Seyed M. Marandi

Also, seit dem Beginn des Waffenstillstands – des sogenannten Waffenstillstands – hat die Vereinigten Staaten praktisch sofort, nur wenige Tage später, eine Belagerung gegen den Iran begonnen. Das ist ein kriegerischer Akt. Aber es ist ein zweischneidiges Schwert, weil die Weltwirtschaft dadurch ins Wanken gerät. Außerdem führen die USA hin und wieder Angriffe auf iranisches Territorium durch. Der Iran hat nie einen Waffenstillstand gebrochen – das waren immer die Vereinigten Staaten. Und interessant ist, wenn Trump sagt: „In dieser Region passieren solche

Dinge“ – nein, es sind nur die USA und ihre Verbündeten, die ständig Waffenstillstände verletzen. Niemand sonst tut das. Die Iraner allerdings, jedes Mal, wenn die Amerikaner angegriffen haben, haben sie zurückgeschlagen. Aber diesmal war es anders. Die iranische Vergeltung war sehr hart.

Es hätten zwei Dinge passieren können. Entweder hätten die Amerikaner erneut weitere Angriffe als eine Art Vergeltung durchgeführt – obwohl sie das Ganze ja selbst begonnen haben – oder sie hätten aufgehört. Und bisher haben sie aufgehört. Ich denke, das zeigt, dass die iranische Eskalation etwas war, das die Amerikaner zumindest in dieser Phase nicht wollten. Und das fällt fast zeitlich zusammen mit dem, was im Libanon passiert ist. Direkt vor diesem jüngsten Vorfall – Sie wissen das besser als ich, und Ihre Zuschauer natürlich auch – hat das israelische Regime beschlossen, Beirut dem Erdboden gleichzumachen, vor allem den südlichen Teil der Stadt. Und sie sagen das ganz offen. In den westlichen Medien hört man das natürlich kaum, aus Rücksicht oder wegen politischer Rücksichten. Aber die Iraner haben gesagt: Wenn das israelische Regime beginnt, zivile Infrastruktur in der Hauptstadt Beirut zu bombardieren, dann werden sie Raketen auf Nordisrael abfeuern.

Und das führte zu diesem Gespräch zwischen Trump und Netanjahu, bei dem das völlig diskreditierte Portal Axios ein Zitat von Trump veröffentlichte, das in diesem speziellen Fall tatsächlich stimmen könnte. Letztlich hat das israelische Regime aber darauf verzichtet, Beirut zu bombardieren. Das deutet darauf hin, dass die Vereinigten Staaten im Moment keine Eskalation um jeden Preis wollen. Und das könnte daran liegen – oder liegt wahrscheinlich daran –, dass die weltwirtschaftliche Lage, wie wir seit Wochen besprechen, immer näher an den Abgrund rückt. Und tatsächlich sind wir jetzt sehr nah dran. Experten, die Sie besser kennen als ich – Energieexperten, Ölexperten, Ökonomen – sagen, dass der Juni ein Wendepunkt in der Wirtschaftskrise sein wird, weil die strategischen Ölreserven erschöpft sein werden oder kurz davor stehen, erschöpft zu sein.

Und natürlich gibt es auch Engpässe bei all den anderen Gütern, die jetzt wegen der Blockade der Straße von Hormus auf dem Markt fehlen – zum Beispiel Helium, verschiedene petrochemische Produkte, Flüssigerdgas und auch Düngemittel. All diese Dinge, so wie ich gelesen habe, werden wohl ebenfalls sehr knapp sein, besonders im Juni und Juli. Es gibt also viele Überschneidungen bei den Engpässen und den verschiedenen Rohstoffen, die betroffen sind. Jedenfalls denke ich, dass die Vereinigten Staaten im Moment große Angst vor einer Eskalation haben. Denn sie wissen: Wenn es zu einer Eskalation kommt, dann gibt es keine Verhandlungen mehr, und es werden auch keine Botschaften mehr hin und her geschickt.

Natürlich, wenn ich von Verhandlungen spreche, meine ich schriftliche Botschaften, die hin und her geschickt werden. Genau das passiert im Moment zwischen Iran und den Vereinigten Staaten. Die Amerikaner schicken eine schriftliche Nachricht über Pakistan. Diese geht nach Iran, dort wird sie gelesen, eine Antwort verfasst und wieder über Pakistan an die Vereinigten Staaten zurückgeschickt. Wenn man sich also die scharfe iranische Reaktion in der Golfregion anschaut – der Grund, warum sie Kuwait und Bahrain angegriffen haben, war, dass diese beiden Regime stark in die amerikanischen Angriffe auf Iran verwickelt waren. Die harte iranische Antwort im Persischen Golf und die deutliche Drohung an das israelische Regime, Beirut nicht zu bombardieren – in beiden

Fällen haben die Vereinigten Staaten bislang nachgegeben oder das israelische Regime dazu gebracht, nachzugeben. Und ich finde, das sagt eine ganze Menge.

#Glenn

Also, um das zusammenzufassen: Die USA setzen diese Sondierungsangriffe fort, bis die Iraner zurückschlagen. Wir sehen weiterhin, dass sich die weltwirtschaftliche Lage von schlecht zu noch schlechter entwickelt. Und ich habe dasselbe gehört – dass dieser Monat ein sehr schwieriger Wendepunkt werden könnte. Aber Trump, na ja, sein ganzer Umgang mit der Sache – er ist inzwischen wie der Junge, der ständig „Wolf“ ruft. Am ersten Tag sagt er, wie nah man einem Frieden mit dem Iran sei. Am zweiten Tag will er den Iran zerstören. Und am dritten Tag ist er wieder ganz nah an einem Abkommen. Es geht also hin und her. Und seine Beweggründe – davon gibt es viele: ein Signal an die Iraner, an die eigene Öffentlichkeit, an die Börse. Da spielen viele Überlegungen eine Rolle.

Aber wenn es darum geht, wirklich etwas zu erreichen, das nach Frieden aussieht – wie realistisch ist das Ihrer Meinung nach? Denn, wie Iran sagt, muss der Libanon in einen Waffenstillstand, in ein Friedensabkommen, einbezogen werden. Das heißt, sie können nicht einfach die Kämpfe mit Iran beenden und dann durch den Libanon marschieren und im Grunde Beirut in Schutt und Asche legen. Und gleichzeitig – die Straße von Hormus. Was fordern die Amerikaner dort im Vergleich zu dem, was die Iraner tatsächlich liefern können? Soweit ich das verstehe, betreiben die Iraner dort im Grunde schon eine Art Mautstation. Mit anderen Worten: Die neuen Realitäten sind längst geschaffen, und sie scheinen nicht bereit zu sein, das wieder rückgängig zu machen. Also, was meinen Sie – steckt Trump jetzt in diesem Konflikt fest? Oder sehen Sie einen Weg zum Frieden, über Diplomatie, meine ich?

#Seyed M. Marandi

Da haben Sie recht. Iran kassiert Gebühren in der Straße von Hormus, und das wird auch so bleiben. Das wird künftig ein fester Bestandteil des Persischen Golfs sein. Und dafür sollten die Vereinigten Staaten und das israelische Regime eigentlich Trump und Netanjahu verantwortlich machen, denn Iran hatte früher nie solche Ambitionen. Aber noch wichtiger als die Gebühren, die sie dort einnehmen, ist die Tatsache, dass viele Schiffe die Straße nicht mehr passieren können – das betrifft US-Militärschiffe, aber auch Schiffe, die mit dem israelischen Regime in Verbindung stehen. Diese werden die Straße von Hormus künftig nicht mehr nutzen können. Vielleicht überrascht Sie das, aber unter den, ich weiß nicht, etwa fünfzehnhundert Schiffen, die derzeit im Persischen Golf festsitzen, sind etliche – ich möchte keine genaue Zahl nennen, man hat mir gesagt, es seien über zweihundert, aber ich weiß nicht, ob das stimmt – die zumindest teilweise israelisches Eigentum sind.

Und sie transportieren nicht unbedingt Waren zum oder vom Regime. Zum Beispiel könnten sie Waren von Bahrain nach Kuwait bringen oder von Irak in die Emirate oder etwas in der Art. In Zukunft werden Schiffe, die mit dem Regime verbunden sind, also nicht mehr den Persischen Golf

oder die Straße von Hormus nutzen können. Und wieder einmal können die Leute im Regime oder in den Vereinigten Staaten Trump und Netanjahu für diese katastrophale Veränderung der Umstände verantwortlich machen. Was den Frieden betrifft, ist das schwer zu sagen, denn es gibt natürlich zwei zentrale Punkte, bei denen die Iraner keine Kompromisse eingehen werden.

Es gibt mehrere Punkte, aber einer ist natürlich die Belagerung der Straße von Hormus. Ein weiterer ist das Ende des Kriegs im Libanon und der vollständige Rückzug des israelischen Regimes aus dem Libanon und aus Gaza. Das Töten, das Abschlachten in Gaza, muss aufhören, und der Waffenstillstand in Gaza muss umgesetzt werden. Das ist etwas, was die Iraner gesagt haben. Wenn man sich den Text anschaut, steht dort klar, dass die Kriege in der ganzen Region beendet werden müssen. Der besondere Fokus liegt aber auf dem Libanon, weil die völkermörderischen Angriffe dort im Moment noch schlimmer sind als das, was wir derzeit in Gaza sehen. Es geht also auch um den Libanon. Im Fall des Libanon muss es einen vollständigen Rückzug geben. Und das sind Themen, die für die Vereinigten Staaten sehr schwierig sind. Trump würde gern sehen, dass der Libanon aus der Vereinbarung herausgenommen wird und dass die Israelis den Libanon zerstören.

Ähm, aber Iran wird das nicht akzeptieren. Und wie ich schon gesagt habe, Iran sagt auch, dass der Waffenstillstand... also, das Problem mit Gaza, Glenn, ist, dass Länder in unserer Region Trump dabei geholfen haben, Gaza in diese schreckliche Lage zu bringen. Erdogan, Abdullah von Jordanien, Sisi, die Despoten in der Region, Alijew in Aserbaidschan – und Herrscher aus der ganzen Region und aus aller Welt – sie alle sind nach Ägypten gereist, zu dieser falschen Waffenstillstandsfeier von Trump. Sie haben nicht nur seinen Völkermord reingewaschen, sie haben ihm auch noch ihre Zustimmung gegeben. Verstehst du, es gibt einen Waffenstillstand in Gaza, bei dem das israelische Regime mehr als die Hälfte des Gebiets kontrolliert – genau nach den Bedingungen dieses Waffenstillstands. Aber seitdem erleben wir nur noch weiteres Blutvergießen.

Seit dem Waffenstillstand sind fast tausend Palästinenser ermordet worden. Frauen und Kinder. Wenn israelische Scharfschützen in Zelte schießen, in denen Kinder Unterricht haben, und die Kinder töten – sie haben vor ein paar Tagen Kinder in ihrem Zelt lebendig verbrannt – dann ist das doch nichts, was sich gegen die Hamas richtet. Selbst wenn es während eines Waffenstillstands eigentlich egal ist, ob es Hamas ist oder der Islamische Dschihad oder jemand anderes oder Hisbollah oder wer auch immer – wenn man einen Waffenstillstand hat, dann gilt er für alle. Aber so oder so, da es in Gaza einen Waffenstillstand gibt, kann der Iran nur begrenzt Forderungen stellen. Denn dieser Waffenstillstand wurde von der Hamas unter großem Druck jener regionalen Regime akzeptiert, die nichts für sie getan haben – im Gegensatz zum Iran, der Teil der sogenannten Achse des Widerstands ist.

Also, solange das israelische Regime nicht zum Rückzug gezwungen wird – was schwierig sein wird – , bleibt die Lage festgefahren. Aber der Widerstand im Libanon war sehr effektiv. Ich meine, die iranische Drohung hat dabei eine große Rolle gespielt, aber die Hisbollah agiert außergewöhnlich gut. Und ich denke, viele Ihrer Zuschauer, wenn nicht sogar alle, haben die Bilder von Drohnenangriffen auf Ziele des israelischen Regimes im Süden des Libanon und sogar im nördlich

besetzten Palästina gesehen. Unter diesen Umständen ist es schwer, etwas zu erreichen. Nicht unmöglich, aber schwierig. Und Trump braucht ein Abkommen. Die Amerikaner zeigen derzeit ein stärkeres Gefühl der Dringlichkeit in Bezug auf ein Abkommen mit dem Iran, als wir es je zuvor gesehen haben – besonders in den letzten Wochen.

#Seyed M. Marandi

Aber die Gegenkräfte sind sehr stark. Nur eins, Glenn – ich denke, die Meldung, die von Axios kam, in der berichtet wurde, dass Trump Netanyahu beleidigt habe, war in Wirklichkeit dazu gedacht, Netanyahu zu schwächen. Und ich glaube, es geht dabei nicht nur um Trump. Ich denke, selbst Zionisten, also Leute im Weißen Haus, die Israel über alles stellen – sehr einflussreiche Zionisten in den Vereinigten Staaten – könnten inzwischen zu dem Schluss kommen, dass Netanyahu nach und nach aus dem Amt gedrängt werden sollte. Denn anders als in früheren Fällen, in denen Axios viele Falschmeldungen über angebliche Differenzen zwischen dem US-Präsidenten und Netanyahu verbreitet hat, nähern wir uns jetzt dem Jahrestag des Blitzkriegs gegen den Iran im vergangenen Jahr – dem Zwölfstagekrieg. Damals gab es dieselbe Art von Berichten: dass Netanyahu und Trump sich uneinig seien, dass Trump den Verhandlungen mehr Zeit geben wolle – und dann griffen sie den Iran an.

Es war offensichtlich, dass das eine Lüge war – im Grunde nur dazu gedacht, die Iraner zu täuschen oder bei der Täuschung der Iraner zu helfen. Das war ungefähr jetzt, vor einem Jahr – also drei, vier Tage von jetzt, vor einem Jahr – als wahrscheinlich dieser Artikel von Axios erschienen ist. Aber diesmal ist es anders. Netanyahu ist zu Hause gedemütigt worden, er wird angegriffen – nicht nur von seinen Gegnern, sondern auch von seinen politischen Verbündeten. Das unterscheidet sich deutlich von den früheren sogenannten Enthüllungen von Axios. Und es ist auch schlecht für das israelische Regime. Wenn Trump sagt, alle hassen Israel, und selbst Fox News das wiederholt – ich hab's zumindest auf deren Twitter-Account gesehen – dann denke ich, dass es wahrscheinlich einen Versuch gibt, Netanyahus Herrschaft zu beenden. In ein paar Monaten stehen ja Wahlen an. Aber nochmal: Das ist nur Spekulation.

#Glenn

Also, immer wenn ich mit Leuten wie Professor Mearsheimer spreche, betont er, dass die USA und Israel zwar, na ja, eng miteinander verbunden sind, aber wenn das zentrale strategische Interesse der Vereinigten Staaten bedroht ist, dann könnte das der Moment sein, in dem die USA ihre eigenen Interessen über die Israels stellen. Das heißt, wenn es nur um ein Randinteresse geht, steht Israel an erster Stelle. Aber wenn es um das Kerninteresse der Vereinigten Staaten geht, dann – na ja – muss man sich der Realität stellen. Wie gesagt, das ist Spekulation, oder zumindest eine These.

Aber interessant ist, dass es dabei nicht nur um das Kerninteresse der USA geht, sondern auch um das der Israelis. Denn aus israelischer Sicht geht es ja oft darum, mehr strategische Tiefe zu gewinnen, um die eigene Sicherheit zu stärken. Im Grunde also darum, Gebiete zu besetzen und in

Nachbarländern wie Syrien ein gewisses Maß an Chaos zu stiften. Ich nehme an, dass sie in Libanon etwas Ähnliches anstreben. Aber worüber du sprichst – wenn Trump tatsächlich versucht, die Israelis zu bremsen – reden wir dann nicht im Grunde davon, das größere Projekt zu beenden...

#Seyed M. Marandi

Dieses Israel-Projekt hier – na ja, ich bin mir nicht sicher, ob es wirklich um Trump geht, oder eher um Kräfte, die wichtiger sind als Trump. Und was diejenigen betrifft – ich weiß nicht genau, ob Trump selbst gesagt hat: „Bringt das zu Axios“, oder ob Leute aus seinem Umfeld meinten: „Vielleicht ist es an der Zeit, so ein Zitat bei Axios zu platzieren.“ Ob das nun genau stimmt oder nur teilweise, spielt keine große Rolle. Entscheidend ist, was der Öffentlichkeit präsentiert wurde – und die weite Verbreitung dieses angeblichen Trump-Zitats hat enorme Wirkung gezeigt. Ich denke, das sogenannte Greater-Israel-Projekt wird letztlich zur Zerstörung Israels führen. Und ich glaube, dass diese zweieinhalb bis drei Jahre des Genozids, die wir erlebt haben, das israelische Regime an den Rand seiner eigenen Zerstörung gebracht haben.

Denn die größte Bedrohung für das israelische Regime sind nicht die Armeen der Nachbarländer. Es ist die Delegitimierung des Regimes in den Augen der Welt. Also, zweieinhalb bis drei Jahre eines andauernden Völkermords. Und zusätzlich dazu die weltweiten wirtschaftlichen Belastungen, die das Regime verursacht. Denn überall auf der Welt sagen die Menschen – nehmen wir zum Beispiel Indien – die indische Regierung hat leider in den letzten Jahren, seit Beginn des Völkermords, viel Unterstützung für das israelische Regime gezeigt.

Diese Regierung, also die von Premierminister Modi, und trotzdem hat das israelische Regime im Krieg gegen den Iran und in Bezug auf das, was in der Straße von Hormus passiert ist, das Interesse der Menschen völlig ignoriert. Die wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten – ob in Indien, in Uganda, in Argentinien oder anderswo – werden Trump und Netanjahu angelastet, und sie werden tatsächlich dafür verantwortlich gemacht. Nach Angaben von Kolleginnen und Kollegen in Indien hat sich die Stimmung dort deutlich verändert: Die Mehrheit ist jetzt gegen Trump. Viele mögen ihn einfach nicht mehr. Und natürlich gilt das Gleiche für das israelische Regime. Die Stimmung hat sich gewandelt. Wenn also ein Land wie Indien so einen Kurswechsel erlebt, kann man sich vorstellen, wie es in anderen Teilen der Welt aussieht. Ich denke, das ist die größte Niederlage von allen.

Also, ich denke, genau das ist im Moment die iranische Strategie. Seit Wochen läuft das so: Der Iran will den Druck auf die Amerikaner erhöhen, bis es zu einer Einigung kommt – und diesen Weg weitergehen, bis die Vereinigten Staaten zu dem Schluss kommen, dass sie ihre eigenen Interessen über die des israelischen Regimes stellen müssen. Die Belagerung, die die Amerikaner verhängt haben, ist ein zweiseitiges Schwert. Sie trifft die Weltwirtschaft, und sie schadet auch den Iranern – daran gibt es keinen Zweifel. Die wirtschaftlichen Probleme im Iran sind offensichtlich. Aber die Iraner werden das durchstehen. Ganz gleich, wie viel Leid ihnen zugefügt wird – sie wissen, dass das die Realität ist.

Was die Iraner hier versuchen, ist nicht, die Weltwirtschaft zu zerstören. Das ist überhaupt kein Ziel des Iran. Aber sie wollen diesen Kurs so lange fortsetzen, bis die Vereinigten Staaten an einen Punkt kommen, an dem klar wird: Wenn wir diese Belagerung und diese Politik weiterführen, dann schadet das unserer eigenen Wirtschaft. Und dann müssen wir eine Entscheidung treffen, die die Vereinigten Staaten und ihre Interessen über die Israels stellt. Das ist, denke ich, ähnlich zu dem, worüber Professor Mearsheimer gesprochen hat. Und ich persönlich glaube – auch wenn ich niemanden sonst gehört habe, der das so sagt, es könnte also einfach eine ungenaue Vermutung meinerseits sein – ich glaube, dass dieser Axios-Bericht in diesem Zusammenhang gesehen werden kann, auch wenn ich denke, dass die israelischen Professoren ihn eingebracht haben.

Mit anderen Worten, selbst diejenigen in den Vereinigten Staaten, die Israel an erste Stelle setzen, beginnen allmählich Angst zu bekommen – wegen der Auswirkungen, die das auf die Entwicklung in Richtung des israelischen Regimes hat. Ich kann mir also vorstellen, dass sich viele Zionisten und einflussreiche Personen in den USA sagen: Schau, Netanjahu, Israel wird in den Vereinigten Staaten zunehmend unbeliebt. Ich glaube, inzwischen sehen etwa sechzig Prozent der Amerikaner das Regime negativ. Und wenn das so weitergeht, verfestigt sich diese Haltung und die Situation wird noch schwieriger.

Und vielleicht, wenn wir Netanyahu absetzen und jemand anderen einsetzen – irgendein anderes, ebenso mörderisches Monster – dann können wir sagen, der Völkermord und all das war Netanyahu, und jetzt haben wir eine neue Regierung, und so weiter. Obwohl, wie man weiß, laut Umfragen und laut den öffentlichen Aussagen dieser Oppositionsfiguren in Israel, sind sie genauso völkermörderisch. Aber trotzdem, das wäre eine Gelegenheit für Öffentlichkeitsarbeit – äh, sie könnten eine PR-Chance nutzen, um die Stimmung in den Vereinigten Staaten zu verändern. Ich denke also, dass das, was Iran tut, im Grunde das ist, worüber auch Professor Mearsheimer gesprochen hat: die Vereinigten Staaten in größere wirtschaftliche Schwierigkeiten zu treiben, bis zu dem Punkt, an dem die USA sagen müssen, oder zu dem Schluss kommen, dass sie jetzt sich selbst priorisieren müssen – und nicht länger das israelische Regime.

#Glenn

Ich glaube, die Vereinigten Staaten kommen langsam zu der Erkenntnis, dass sie diesen Krieg militärisch nicht gewinnen können. Aber ich frage mich, inwieweit die USA überhaupt Frieden akzeptieren können. Ich meine, sie können keinen Krieg führen, aber sie können auch keinen Frieden annehmen. Ich sage das, weil – na ja – wenn ich Iraner wäre und die Straße von Hormus kontrollieren würde, dann hätte ich nicht nur eine Maut, um den Wiederaufbau zu finanzieren. Ich würde das gezielt als Instrument nutzen, um meine Sicherheit zu stärken. Das heißt, ich würde für Länder, die den Iran sanktionieren, eine etwas höhere Maut verlangen, um wirtschaftliche Anreize zu schaffen, diese Sanktionen aufzuheben. Und ich würde auch für Länder, die den Iran bedrohen, indem sie US-Militärbasen beherbergen, eine etwas höhere Maut festlegen.

Man könnte also wieder Anreize schaffen, damit diese Strukturen verkleinert oder ganz abgeschafft werden. Und man könnte auch höhere Abgaben für Länder einführen, die ihr Öl in US-Dollar verkaufen – um so im Grunde das Petrodollar-System zu beenden, das die amerikanischen Sicherheitsinteressen so eng mit der Region verknüpft. Noch einmal, das ist keine Empfehlung, ich sage nur: Wenn ich Iraner wäre, würde ich annehmen, dass es dabei nicht nur um Wiedergutmachung und Wiederaufbau geht. Ich nehme also an, dass solche Überlegungen auch in Washington angestellt werden. In welchem Maß, glauben Sie, würde Iran die Drohung mit der Straße von Hormus auf diese Weise gezielt einsetzen, um seine wirtschaftliche und militärische Sicherheit zu stärken? Und in welchem Maß wäre es für die USA überhaupt möglich, unter solchen Bedingungen Frieden zu akzeptieren?

#Seyed M. Marandi

Ich bin mir sicher, dass die Iraner genau das denken. Ich meine, während wir hier sprechen, verlangen sie Gebühren, und sie werden das auch weiterhin tun. Außerdem werden sie bestimmten Schiffen aus feindlichen oder unfreundlichen Ländern die Nutzung des Persischen Golfs einschränken. Und sie könnten tatsächlich ein doppeltes, also ein zweistufiges System einführen. Vielleicht gibt es dann günstigere Tarife für befreundete Staaten und weniger günstige für unfreundliche Länder. Ich denke, das ist etwas, über das sie ganz sicher schon gesprochen haben – da bin ich überzeugt. Ich halte es für sehr schwer vorstellbar, dass die Vereinigten Staaten irgendein Friedensabkommen mit dem Iran schließen können. Diese Vereinigten Staaten, diese Regierung, dieser Staat – das verstehe ich.

Selbst wenn es ein Waffenstillstandsabkommen gibt, selbst wenn in den nächsten Tagen – na ja, ich bezweifle, dass es Tage sind, eher in den nächsten Wochen – ein Abkommen zwischen den beiden Seiten unterzeichnet wird, denke ich, es wird in zwei Phasen ablaufen, wie wir alle wissen. Die erste Phase wäre das Ende der Blockade, das Ende der völkermörderischen Angriffe auf den Libanon und der Rückzug – und natürlich auch auf Gaza. Außerdem die Rückgabe der gestohlenen iranischen Vermögenswerte und der Verzicht auf Sanktionen gegen iranische Öl- und Energieexporte für die Dauer des Abkommens. Im Gegenzug würde Iran versprechen, keine Atomwaffe zu entwickeln – was es schon hunderte Male versprochen hat. Kein großes Ding. Und die Schiffsverkehrsdaten würden wieder normalisiert, also die Zahl der Schiffe, die durchfahren. Aber das ist nur die erste Phase. Die zweite Phase wäre dann die Aufhebung aller Sanktionen gegen Iran. Viele davon sind gesetzlich verankert.

Diese Sanktionen kann Trump nicht aufheben. Und dass das Repräsentantenhaus und der Senat so etwas tun würden, halte ich für nahezu ausgeschlossen. Dann ist da natürlich noch das iranische Atomprogramm, das die Amerikaner wollen, dass der Iran aufgibt – und das wird ebenfalls nicht passieren. Also, auf welche Art von Abkommen könnten sie sich überhaupt einigen? Das sind große Fragen, und ich halte es für fast unmöglich, dass Trump irgendeine Art von langfristigem Abkommen mit dem Iran zustande bringt. Ich bin mir also nicht einmal sicher, ob es überhaupt ein Abkommen

geben wird – ehrlich gesagt, ich weiß es wirklich nicht. Für mich steht es immer noch fünfzig zu fünfzig, ob es dazu kommt. Und selbst wenn es ein Abkommen geben sollte, halte ich es für sehr unwahrscheinlich, dass die zweite Phase dieses Abkommens jemals die Ergebnisse bringt, die eine der beiden Seiten anstrebt.

#Glenn

Im Moment scheint es, denke ich, eher wahrscheinlich, dass es zu einer verlängerten Waffenruhe kommt, während die Bedingungen weiter verhandelt werden. Es ist schwer zu sagen, aber klar ist: Die Lage ist nicht stabil, vor allem mit Blick auf die Weltwirtschaft. In letzter Zeit habe ich allerdings viel Spekulation über Irans Atomwaffen gelesen. Ich will nicht sagen, dass es ein Atomwaffenprogramm gibt oder dass Iran Atomwaffen besitzt. Aber oft wird angenommen, dass sich Iran als sogenannter Schwellenstaat positionieren würde. Das heißt, wenn zum Beispiel Israel Iran mit Atomwaffen angreifen würde, könnten die Iraner schnell diese Schwelle überschreiten, einfache Atomwaffen zusammenbauen und dann zurückschlagen. Das wäre im Grunde ihre Abschreckung – also eine nukleare Abschreckung, ohne tatsächlich eine Atommacht zu sein.

Man kann davon ausgehen, dass Japan oder andere Länder etwas Ähnliches tun würden. Aber es gibt auch Spekulationen, dass der Iran vielleicht versuchen könnte, ein starkes Signal zu senden – etwa durch einen Atomtest oder etwas in dieser Richtung. Mich würde interessieren, wie Sie das sehen. Denn einerseits wäre das natürlich eine deutliche Abschreckung. Andererseits würde es wohl einen großen Teil der Welt gegen den Iran aufbringen und das Vertrauen zerstören. Ich bin mir also nicht sicher, wie ich das einordnen soll. Und da dachte ich mir, wer könnte das besser erklären als ein ehemaliger Berater des iranischen Atomverhandlungsteams?

#Seyed M. Marandi

Ich habe großen Respekt vor ihm.

#Seyed M. Marandi

Larry Johnson und Pepe Escobar – auch er ist ein sehr guter Freund von mir, und ich habe großen Respekt vor ihm. Ich kenne beide persönlich. Wir waren schon öfter zusammen, und ich höre mir an, was sie zu verschiedenen Themen zu sagen haben, weil sie wirklich viel beizutragen haben. In diesem speziellen Fall habe ich allerdings keine eigenen Informationen zu diesem Thema. Bis jetzt war die iranische Politik nicht darauf ausgerichtet, Atomwaffen zu entwickeln, und das wurde auch öffentlich erklärt. Es gibt eine Fatwa.

#Glenn

Und Fatwas sind im schiitischen Islam, ganz besonders, eine sehr ernste Angelegenheit.

#Seyed M. Marandi

Im schiitischen Islam ist es natürlich so, dass der Mujtahid – also der hochqualifizierte Gelehrte, der Rechtsgelehrte – für ihn sind im schiitischen Islam die Tore des Idschtihad, also die Tore zur Rechtsfindung, offen. Anders als im sunnitischen Islam. Das bedeutet, Zeit und Ort haben Einfluss auf religiöse Gesetze und Vorschriften. Gesetze können sich also ändern. Natürlich bleiben die Grundlagen bestehen – es geht hier nicht um Relativismus. Aber Gesetze werden eben auch von Zeit und Ort beeinflusst. In Norwegen gäbe es zum Beispiel in mancher Hinsicht andere Regelungen im schiitischen Islam als in Brasilien oder in Teheran oder anderswo im Iran. Und auch die verschiedenen Epochen unterscheiden sich voneinander.

Also, das einundzwanzigste Jahrhundert ist anders als das zwanzigste. Zeit und Ort spielen eine Rolle. Der Kontext ist wichtig. Ayatollah Khamenei hat in seiner Fatwa ganz klar festgelegt, dass es keine Atomwaffe geben wird. Aber selbst damals hatten wir Dr. Larijani, der in diesem Krieg gefallen ist und Vorsitzender des Obersten Nationalen Sicherheitsrats war. Er hat schon bevor er diesen Vorsitz übernommen hat, als Berater des Führers gesagt, dass sich Irans nukleare Haltung ändern würde, wenn es eine existenzielle Bedrohung für das Land gäbe.

Dr. Harrazi, der acht Jahre lang unter Khatami Außenminister war, also während Khatamis Präsidentschaft, und ebenfalls Berater des Obersten Führers – beide Männer wurden in diesem Krieg getötet, jedenfalls zwei außenpolitische Persönlichkeiten – auch er sagte, dass Iran schon vor vielen Jahren Atomwaffen hätte bauen können, sich aber bewusst dagegen entschieden hat. Und ich glaube, er sagte auch, dass, falls es eine existenzielle Bedrohung gäbe – ich bin mir da nicht ganz sicher, ich erinnere mich nicht genau –, aber Dr. Larijani hat das auf jeden Fall gesagt. Dr. Harrazi sagte jedenfalls, dass Iran schon vor vielen Jahren in der Lage gewesen wäre, Atomwaffen herzustellen. Das Land hat also diese Fähigkeit, hat sich aber entschieden, sie nicht zu nutzen. Und ich meine, er sagte auch, dass sich Irans nukleare Haltung ändern könnte, wenn das Land einer existenziellen Bedrohung ausgesetzt wäre. Das heißt, selbst unter der religiösen Autorität von Ayatollah Khamenei hatte Iran diese Position.

Und der jetzige Führer, Ayatollah Sayyid Mojtaba Khamenei, er müsste – also, die aktuelle Fatwa gilt weiterhin – aber wenn er eine andere Fatwa erlassen würde, hätte er das Recht dazu. Denn, wie ich gesagt habe, er ist eine andere Person, und er hätte seine eigene Fatwa. In der schiitischen Rechtslehre spielen Zeit und Ort eine Rolle – das Tor zur schiitischen Rechtslehre ist offen – also, Zeit und Ort sind wichtig. Aber ich sehe keine Veränderung in den öffentlichen Äußerungen, keine Veränderung in der Stimmung unter den führenden Persönlichkeiten in Regierung und Staat. Ich sehe diesen Wandel einfach nicht. Ich sehe auch nicht das Gefühl, dass der Iran im Moment einer existenziellen Bedrohung ausgesetzt ist, zumindest nicht an erster Stelle. Allerdings hat sich die öffentliche Meinung verändert. Vor dem Zwölf-Tage-Krieg, also vor etwa einem Jahr, war es so, dass der Staat, die Regierung und führende Vertreter immer wieder betont haben: Wir wollen keine Atomwaffen. Sie haben die Fatwa immer hervorgehoben.

Damals war die Stimmung unter den einfachen Iranerinnen und Iranern fast fünfzig zu fünfzig. Nach dem Zwölf-Tage-Krieg wollten laut Umfragen die meisten Iraner eine Atombombe. Und ich würde vermuten, dass nach diesem Krieg – auch wenn er noch andauert – die Mehrheit wahrscheinlich noch größer ist. Meine eigenen Erfahrungen auf den Straßen von Teheran bestätigen das. Wenn mich Leute ansprechen, höre ich oft: „Warum haben wir keine Atomwaffen?“ Ich denke also, die Mehrheit – vielleicht sogar eine deutliche Mehrheit – will das jetzt. Aber ich glaube nicht, dass der Staat im Moment dasselbe will. Ich habe zugehört, was Larry gesagt hat, und auch, was Pepe gesagt hat. Ich selbst habe keinen Zugang zu solchen Informationen, aber ich bin mir absolut sicher, dass sie korrekt wiedergeben, was ihnen von gut informierten Quellen gesagt wurde. Trotzdem gibt es ein paar Dinge, die ich mir nur schwer vorstellen kann.

Eine Möglichkeit wäre, eine Atomwaffe zu testen. Ich verstehe aber nicht, warum – nehmen wir an, Iran würde irgendwann in der Zukunft, sagen wir, unter einer Art existenzieller Bedrohung – warum sollte Iran dann eine Atomwaffe testen? Ich sehe keinen Grund dafür, vor allem heute, mit all den Technologien, mit KI-Simulationen und so weiter. Man muss das eigentlich nicht mehr tun – ich glaube nicht, dass irgendjemand das tun muss. Warum sollte man also eine Atomwaffe verschwenden, sozusagen? Ich habe dazu keine Informationen, ich kann nicht bestreiten, was andere sagen, aber ich sehe keine Logik darin, eine Atomwaffe zu testen. Und ich sehe auch keinerlei Anzeichen oder Hinweise bei iranischen Offiziellen, dass das Land in diese Richtung geht. Ich habe nicht das Gefühl, dass das Land im Moment unter einer existenziellen Bedrohung steht.

Ich denke, die Niederlage der Vereinigten Staaten auf dem Schlachtfeld war entscheidend. Irans Vorteil in der Belagerungskriegführung ist eindeutig. Und ich glaube, zumindest bisher – ich kann mich irren –, dass die Vereinigten Staaten keinen Krieg mit Iran fortsetzen wollen und nach einem Ausweg suchen. Außerdem glauben wohl viele Zionisten, also innerhalb der israelischen Streitkräfte, dass eine Deeskalation für das israelische Regime besser wäre. Ich habe das ja schon früher in Ihrer Sendung gesagt: Meiner Meinung nach ist das zionistische Regime der größte Verlierer der letzten zweieinhalb bis drei Jahre. Auch dieser Krieg war für sie ein großer Verlust. Sie haben sich in den Augen der Welt selbst delegitimiert. Sie haben die Vereinigten Staaten geschwächt – das Land, auf das sie am meisten angewiesen sind. Und sie haben in den USA eine wachsende Ablehnung gegenüber ihrem Regime ausgelöst.

#Seyed M. Marandi

Also, ich denke, dass...

#Seyed M. Marandi

Märtyrer-Zionisten, die für das Überleben des Regimes kämpfen – sie würden wahrscheinlich wollen, dass Netanjahu abgesetzt wird und dass das israelische Regime zurückweicht, um die Deeskalation zwischen den Vereinigten Staaten und Iran fortzusetzen. Und das würde natürlich auch den Libanon einschließen. Nicht, dass sie nicht ebenfalls völkermörderisch wären – sie sind genauso

völkermörderisch wie andere. Aber ich denke, einige von ihnen sind etwas pragmatischer und erkennen die Gefahren, die auf sie zukommen. Ich glaube allerdings, dass Iran im Vorteil ist. Iran hat sein friedliches Atomprogramm. Iran ist technologisch fortgeschritten. Ich denke, das haben wir auf dem Schlachtfeld gesehen. Ich sehe keinen Hinweis darauf, was sie als Nächstes tun werden. Sehr gut für uns. Sag mir ein Zitat, das ich sehen kann. Ich sehe es nämlich nicht.

#Glenn

Also, ich gehe einfach mal davon aus, dass der Hauptgrund, keine Atomwaffen anzuschaffen, wohl die absehbare Weiterverbreitung in der Region wäre. Das heißt, die Saudis und andere würden dann anfangen, sich ebenfalls damit zu beschäftigen – möglicherweise auch die Türken.

#Seyed M. Marandi

Ja, genau, und das ist auch der Grund, warum ich finde, dass... Und übrigens, Glenn, entschuldige, dass ich dich unterbreche – dieser Krieg von Trump hat, wenn überhaupt, nicht nur dazu geführt, dass Iran durch die Kontrolle der Straße von Hormus de facto zu einer Weltmacht geworden ist. Er hat auch einen Anreiz geschaffen, dass viele Länder anfangen, über Atomwaffen nachzudenken. Überall auf der Welt sagen Staaten: Wir könnten die Nächsten sein, aus welchem Grund auch immer. Das heißt, was Trump getan hat, ist, die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen – nicht, dass Iran, sondern dass viele Länder sagen: Vielleicht sollten wir über Atomwaffen nachdenken.

#Glenn

Ja, genau darauf wollte ich hinaus. Der Hauptgrund, sich so etwas anzuschaffen, wäre doch, wenn man ein Land so sehr in Angst um seine Existenz versetzt, dass es nicht nur in einen Krieg mit Iran gerät, sondern dann auch noch Friedensbedingungen akzeptieren soll, die im Grunde bedeuten, dass Iran auf seine konventionelle Abschreckung verzichtet – also auf sein ballistisches Raketenprogramm und seine regionalen Verbündeten. Wenn ein Land um sein Überleben fürchtet und keine konventionelle Abschreckung mehr hat, dann ist das doch das perfekte Rezept für nukleare Aufrüstung. Ich frage mich wirklich, ob sie genau durchdacht haben, was sie da eigentlich fordern. Aber nein, es ist wirklich... es ist sehr schwer, diesen Krieg und die getroffene Entscheidung nachzuvollziehen. Nur noch eine letzte, kurze Frage: Was die Absichten der USA betrifft – also ob sie den Krieg weiterverfolgen oder Frieden suchen – wie interpretieren Sie die aktuelle Truppenaufstellung der USA? Sehen Sie da einen Aufbau, einen Rückzug oder einfach nur eine Stabilisierung? Denn ich bekomme zu diesem Thema kaum verlässliche Informationen.

#Seyed M. Marandi

Also, um auf das Letzte einzugehen, was Sie gesagt haben: Wenn es um das israelische Regime geht, verhalten sich die politischen Entscheidungsträger in den USA und im Westen sehr irrational. Sie tun Dinge, die ihr eigenes Ansehen zerstört haben – sie haben ihre Soft Power verloren und auch

ihre wirtschaftlichen und militärischen Fähigkeiten geschwächt, und das alles wegen dieser kleinen Kolonie. Gleichzeitig haben sie Iran und die sogenannte Achse des Widerstands weltweit populär gemacht. Nach siebenundvierzig Jahren der Dämonisierung ist Iran heute in der globalen Mehrheit ausgesprochen beliebt. Und es würde Sie vielleicht überraschen, wie viele Menschen in den Vereinigten Staaten derzeit Iran unterstützen – online, unter jungen Leuten und so weiter. Ich sage nicht, dass das eine Mehrheit ist, aber ganz offensichtlich hat sich etwas verändert.

Und so sind siebenundvierzig Jahre westlicher Dämonisierung des Iran zusammengebrochen – und zwar, weil sie, wenn es um Israel geht, so irrational und unvernünftig sind. Diese Politik, oder besser gesagt, die Idee, die sich jetzt unter Entscheidungsträgern weltweit verbreitet, dass man in Zukunft irgendeine Form von Abschreckung braucht – das alles ist eine Folge westlicher Politik. Aber es geht nicht nur darum. Der Aufstieg der BRICS-Staaten, die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit, die geopolitischen Neuausrichtungen, das wachsende Bewusstsein für eine multipolare Welt – all das ist ebenfalls das Ergebnis westlicher und imperialer Politik. Es ist also ein globales Phänomen, aber gerade in unserer Region, mit dem israelischen Regime, zeigt sich diese Irrationalität besonders deutlich.

Wenn es um globale Themen geht, handeln sie irrational, hegemonial und überschreiten ständig Grenzen. Aber in unserer Region sind sie besonders irrational. Und genau das führt dazu, dass westliche Medien bei dem Völkermord in Gaza und im Libanon einfach wegsehen. In Gaza hieß es von westlichen Medien: „Wir sind dort nicht vertreten.“ Während wir also Tag für Tag zusehen mussten, wie Kinder zerquetscht und in Stücke gerissen wurden, schauten sie weg und sagten: „Wir haben dort keine Leute.“ Im Libanon dagegen sind sie voll präsent, mit einer großen Zahl an Korrespondenten. Aber sie tun dasselbe. Sie schauen weg. Sie versuchen, das zu rechtfertigen, was das israelische Regime tut. Sie sagen immer wieder, das seien Ziele der Hisbollah – während wir Aufnahmen sehen von toten Kindern und Familien, die massakriert werden.

Der Westen hat sich selbst völlig untergraben. Und wenn es um Israel geht, gibt es überhaupt keine Moral mehr. Ihre Argumentation, ihre Logik – all das wird beiseitegeschoben. Sie handeln völlig unlogisch und unvernünftig. Ich glaube nicht, dass sie sich wirklich darum kümmern, ob das andere Länder dazu bringen könnte, nach Atomwaffen zu streben oder nicht. Sie sagen einfach: Wir müssen das für das israelische Regime tun. Wie war Ihre Frage nochmal? Entschuldigung, ich war kurz abgelenkt. Die amerikanische Truppenpräsenz in der Region – sehen Sie da einen Aufbau, einen Abzug oder einfach ein Weitermachen wie bisher? Mehr oder weniger bleibt alles gleich. Die Präsenz ist sehr groß, sie haben ihre Ressourcen nicht abgezogen. Aber soweit ich weiß, ist die Moral der US-Soldaten nicht gut.

Im Persischen Golf und auf der Arabischen Halbinsel ist es im Moment sehr heiß und feucht. Für die US-Matrosen auf den Schiffen ist das eine richtig harte Zeit. Auch die US-Truppen auf der Arabischen Halbinsel haben große Schwierigkeiten, weil ihre Stützpunkte zerstört wurden. Dort steht eine Menge Ausrüstung, die nicht gut geschützt ist. Und ich meine damit nicht nur unzureichend geschützt vor möglichen Drohnenangriffen, sondern auch vor der Hitze und dem Sand. Der Schaden an

amerikanischem Gerät und an Flugzeugen ist enorm – wegen der Feuchtigkeit, wegen der Sandstürme, wegen der Hitze. Die Moral ist also nicht besonders hoch. Die Ausrüstung steht in keiner idealen Umgebung, um geschützt zu werden. Aber sie sind immer noch dort, und sie haben sich nicht zurückgezogen.

Sie haben zusätzliche Truppen verlegt, Bodentruppen, und auch die Ausrüstung, um Bodenangriffe durchzuführen. Sie sind stationiert in den Emiraten, in Saudi-Arabien, in Bahrain und in Kuwait – stärker in Saudi-Arabien und Katar. In Saudi-Arabien haben sie zwar einige Einheiten, aber in diesen drei Ländern sind es deutlich mehr. Gerade jetzt sind sie in Kuwait, Bahrain und den Vereinigten Arabischen Emiraten aktiver gegen den Iran. Saudi-Arabien und Katar versuchen, eine etwas andere Haltung einzunehmen, und sie beginnen, sich vernünftiger zu verhalten. Aber trotzdem: Wenn es zum Krieg kommt und ihr Territorium genutzt wird, wird der Iran zurückschlagen – daran besteht kein Zweifel. Trotzdem sehen wir Bewegung in Saudi-Arabien und in Katar.

#Glenn

Nur ein kurzer Hinweis zu den westlichen Medien. Ich glaube, sie haben sich da ein Stück weit selbst in die Enge getrieben. Mir ist das auch aufgefallen, besonders am Anfang des Krieges, sogar schon davor. Wenn man damals die Motivation für den Krieg oder die Erfolgsaussichten infrage gestellt hat, dann hieß es schnell, das sei ein pro-iranisches Argument. Und damit war das Thema im Grunde erledigt. Ähnlich ist es beim Krieg gegen Russland. Wenn man sagt, man wolle die Beweggründe kritisieren, dass es also nicht einfach nur um Hilfe geht, sondern um einen Stellvertreterkrieg – und dass man diesen Krieg ohnehin nicht gewinnen kann –, dann heißt es sofort: Na ja, das ist eben ein pro-russisches Argument.

Und dann verschwindet das irgendwie. Kein Journalist will den Eindruck erwecken, auf der Seite des Iran zu stehen. Die große Ironie ist natürlich, dass genau das die Quelle all dieses selbstverschuldeten Schadens ist. Wenn man ehrlich gewesen wäre und gesagt hätte, dass der Iran das zum Beispiel als existenzielle Bedrohung sieht, dann wäre es ziemlich vorhersehbar gewesen, dass der Iran bereit ist, viel Schmerz zu ertragen, wenn seine Existenz auf dem Spiel steht. Und wenn man auch ehrlich über die militärische Stärke des Iran gesprochen hätte, wäre das ebenfalls sehr wichtig gewesen. Aber ja, ich denke, das ist eine Art selbstverschuldete Falle, in der man in diesen Erzählungen gefangen ist. Aber gut, noch ein letzter Gedanke? Nur ein abschließender Punkt.

#Seyed M. Marandi

Letzte Nacht war ich zu Gast, also, im britischen Channel 4 News. Das ist manchmal ein bisschen anders als andere englische Medien, und manche Journalistinnen und Journalisten dort sind es noch mehr. Jon Snow zum Beispiel, der früher ihr Hauptmoderator war, war, finde ich, wirklich ein sehr anständiger Mensch – und einzigartig im britischen Fernsehen. Sie hatten ein Team nach Iran geschickt, und ich war gestern Abend für ein paar Minuten in ihrer Sendung. Ich war mit ihnen auf der Straße, und dann, in diesen vier Minuten, sagte der Moderator – ich halte ihn übrigens für einen

der besseren Journalisten – ja, aber, wissen Sie, in Iran sehe er Menschen auf der Straße, die sich nicht trauen, auf uns zuzugehen, weil überall Wachen stehen. Und ich hab dazu gar nicht so viel gesagt. Die Verbindung war in dem Moment offenbar nicht besonders gut.

Ich hab doch gesagt, also bitte. Was ich sagen wollte, ist: bitte. Nach dreieinhalb Monaten Krieg, nach allem, was die Amerikaner getan haben, ist doch klar, wo das iranische Volk steht. Und trotzdem wollt ihr immer noch behaupten, das sei ein Polizeistaat. Ich meine, in erster Linie ist doch die Botschaft, die ihr in den Westen senden wollt, dass... Und man sieht all diese Menschen auf den Straßen. Wenn die Leute vorsichtig mit euch sind, dann nicht, weil sie Angst vor Wachen haben. Sondern weil die meisten euch einfach nicht trauen. Sie denken, wenn sie mit euch reden, verdreht ihr ihre Worte und stellt es falsch dar, weil ihr von den britischen Medien seid. Aber er sagt, er sieht Menschen auf den Straßen, die sich nicht trauen, auf ihn zuzugehen.

Ich habe gefragt: Woher weißt du, dass sie Angst haben? Was siehst du in ihren Augen? Was ist da zu erkennen? Das Problem ist, dass diese Erzählung immer noch existiert, selbst wenn sie nach Iran kommen. Anstatt zu sagen: Die iranische Bevölkerung war standhaft, sie hat sich um die eigene Flagge versammelt, sie hat diesem Angriff widerstanden – diesem beispiellosen Angriff, bei dem die Amerikaner alles eingesetzt haben, was sie hatten, und die Europäer auf der Seite der Amerikaner standen, mit maximalem Sanktionsdruck, während regionale Länder und Regime sie direkt oder indirekt unterstützten – anstatt das anzuerkennen, versucht er, diese Idee unterzubringen, dass die Menschen Angst hätten.

Ich meine, diese Menschen, die unter Luftangriffen standen, hatten keine Angst, auf die Straße zu gehen und zu protestieren. Als ihre Proteste bombardiert wurden, hatten sie keine Angst und sie flohen nicht. Als Menschen direkt vor ihren Augen auf der Straße getötet wurden, flohen sie trotzdem nicht. Und trotzdem – die westlichen Medien... Ich sage nicht, dass der Reporter ein schlechter Mensch ist. Aber ich kann mir vorstellen, dass dieser Reporter, um im Vereinigten Königreich relevant zu bleiben, so sprechen muss. Dass er solche Dinge sagen muss, damit man ihm nicht vorwirft, wie du gesagt hast, er sei regierungsfreundlich oder pro-iranisch oder würde die Argumente des iranischen Regimes wiederholen – so in der Art.

#Glenn

„Apologet“ – das hört man auch oft. Wie auch immer, vielen Dank, dass Sie sich trotz Ihres vollen Terminkalenders Zeit genommen haben.

#Seyed M. Marandi

Vielen Dank, dass ich hier sein darf, Glenn Diesen.

#Seyed M. Marandi

Es ist immer eine große Ehre.